

Das Club Kollektiv Stuttgart e.V. besteht seit 2013 und ist der Zusammenschluss von Clubs und Veranstalter:innen aus Stadt und Region. Unserem Selbstverständnis nach vertreten wir in erster Linie die Interessen der Club-, Live- und Offkultur gegenüber der Politik und Verwaltung. Mit großem Interesse haben wir die Wahlen zum Amt der:des neuen Oberbürgermeister:in verfolgt. In Einzelinterviews haben wir die grundlegenden Haltungen, zu den Themen, die die Nachtökonomie generell und aktuell im Hinblick auf Corona stellt, bei den Kandidat:innen erfragen können. Nun möchten wir den drei finalen Kandidaten die Kernanliegen der Nachtökonomie in Form eines Positionspapiers mitgeben. Alle Positionen behandeln und konkretisieren Themen die wegweisend für ein zukünftiges Stuttgart als spannenden Standort für Akteure der Nachtökonomie als auch die unzähligen Nutznießer dieser kulturellen Orte sind.

Mit diesem Positionspapier möchten wir die Anliegen unserer Mitgliedschaft als Forderungen an sie weitertragen.

**1. Zusammenarbeit und Ämterrunde mit der Koordinationsstelle Nachtleben**

Gemeinsam mit der Koordinierung Nachtleben muss der Oberbürgermeister eine regelmäßige und umfassende Ämterrunde einberufen, in der schnell neue Verwaltungsprozesse definiert werden, die das Überleben von Clubs sichern.

**2. Pandemiebedingte Öffnungskonzepte**

Der Stuttgarter Oberbürgermeister muss bereit sein zum jetzigen Zeitpunkt pandemietaugliche Öffnungskonzepte für Clubs und Spielstätten zu besprechen, zu prüfen und alsbald möglich in die öffentliche Debatte zu bringen. Dabei ist vor allem das Konzept der gastronomischen Nutzung alternativer Außenflächen umzusetzen.

**3. Einordnung von Clubs und Musikspielstätten als Orte kultureller Nutzung**

Clubs und Musikspielstätten werden zur Zeit in der Baunutzungsverordnung als Vergnügungsstätten definiert. Dadurch werden sowohl die öffentliche Meinung als auch die wirtschaftlichen Potentiale der Locations beeinflusst. Der Stuttgarter Oberbürgermeister muss Mittel und Wege finden, sich für die Anerkennung von Clubs und Musikspielstätten als Kulturstätten einzusetzen.

**4. Anerkennung des wirtschaftlichen Potentials der Nachtökonomie**

Die Nachtökonomie braucht den uneingeschränkten Rückhalt des neuen Oberbürgermeisters. Dazu wünschen wir uns eine intensive und stetige Kommunikation.

**5. Für eine lösungsorientierte Sperrzeitpolitik**

Bei der Sperrzeitfestsetzung soll der Oberbürgermeister auf kommunaler Ebene problembezogen und lösungsorientiert handeln. Dazu ist es nötig die aktuelle

Regelung auf Landesebene in Frage zu stellen. Abgewogene, individuelle Entscheidungen verbessern die Situation eher als pauschale Einschränkungen.

## **6. Flächen- und Raummanagement**

Um die Individualität der Stuttgarter Nachtkultur zu erhalten muss der Oberbürgermeister aktiv auf die Stadtplanung einwirken - es sollten Freiräume für das Nachleben gefunden werden und der finanzielle Druck auf die Locations abgemildert werden. Außerdem sollte das "Agent of Change Prinzip" bei Baugenehmigungsverfahren implementiert werden. Auch das Konzept von niederschwellig nutzbaren Open-Air-Flächen sollte coronaunabhängig weiterverfolgt werden.

## **7. Vereinfachte Handhabung Leerstand/Zwischennutzung**

Der Oberbürgermeister muss das Leerstands- und Zwischennutzungsmanagement der Stadt dazu anhalten, die selbst auferlegten Ziele durch unbürokratische und niederschwellige Herangehensweisen zu unterstützen und ggfls. die Kommunikation zwischen den Ämtern zu beschleunigen.

## **8. Ausweitung des Nachtverkehrs & Frauentaxi**

Der Oberbürgermeister muss sich für eine Takterhöhung und -ausweitung des Nachtverkehrs einsetzen, um einen sicheren Heimweg für alle Stuttgarter:innen zu garantieren und die Erreichbarkeit der Clubs und Livemusikspielstätten auch für Gäste aus dem Großraum Stuttgart zu ermöglichen. Außerdem sollte er die Diskussion für Frauennachttaxigutscheine anstoßen.

## **9. Safer Nightlife**

Der Oberbürgermeister muss die Arbeit des Runden Tisch Innenstadt bei Nacht, das „SaferNightlife“ und z.B. das Angebot von Release Stuttgart e.V., "Take Stuttgart" weiter unterstützen. Außerdem sollten weitere Awareness-Konzepte ausgearbeitet und unterstützt werden, um ein stets sicheres und gesundheitsförderndes Nachleben zu schaffen. Zusätzlich sollte er die vorurteilsfreie Zusammenarbeit von Sicherheitsbehörden und Clubs unterstützen.

## **10. Fixkostenzuschuss und Implementierung in institutionelle Förderungen**

Der Stuttgarter Oberbürgermeister sollte sich für den Fixkostenzuschuss, und eventuell für eine zukünftige Implementierung institutioneller Förderung für die Nachtkultur einsetzen.

## **11. Krisengespräche mit Vertreter:innen der Nachtkultur**

Es wäre wünschenswert direkt zu Beginn des neuen Jahres mit dem Oberbürgermeister und mit Vertreter:innen des Nachtlebens ein Gespräch zu führen, um einen Plan und mögliche Alternativen für die kommenden Monate zu skizzieren.